

# Für eine umfassende Impfkampagne

## Bessere Information und breite Mobilisierung erforderlich

### Von Erwin Rüdell MdB

In der Juli-Ausgabe der „Gesellschaftspolitischen Kommentare“ (gpk) hatte ich Gelegenheit, für die Impfung gegen Humane Papillomaviren (HPV) zu werben, weil sich diese Maßnahme auch im internationalen Vergleich als sehr wirksame Vorsorge gegen Gebärmutterhalskrebs erwiesen hat. Unbeschadet ihrer Wichtigkeit ist diese Impfung aber natürlich nur ein Aspekt einer viel umfassenderen Problematik.

Schutzimpfungen sind anerkannte und bewährte Maßnahmen, um Infektionskrankheiten vorzubeugen. Sie verleihen einerseits Individualschutz und bewirken andererseits – eine hohe Impfbeteiligung vorausgesetzt – einen allgemeinen Schutz der Bevölkerung vor bestimmten Infektionskrankheiten.

Durch diesen Kollektivschutz (Herdenimmunität) ist es in der Vergangenheit gelungen, in den entwickelten Industriestaaten diverse Krankheiten praktisch vollständig zu eliminieren. Zu den bekanntesten Beispielen zählen die Pocken und die Kinderlähmung. Diese und andere Krankheiten waren lange wahre Geißeln der Menschheit, und ihr Verschwinden darf nicht vergessen lassen, dass es selbst heute gegen sie – einmal ausgebrochen – kaum wirksame Behandlungsmöglichkeiten gibt.

In Deutschland hat sich allerdings in den vergangenen Jahren eine zunehmende Impfmüdigkeit verbreitet, die einem verantwortungsbewussten Gesundheitspolitiker Sorgen bereiten muss. Denn – ob Keuchhusten, Masern, Mumps oder Röteln – nach einer aktuellen Umfrage halten inzwischen acht von zehn Eltern viele Schutzimpfungen bei ihren Kindern für überflüssig.

Dies ist deshalb ein höchst bedenklicher Befund, weil die Impfung gegen Krankheiten immer eine wirksame und effektive Prävention darstellt. Sie dient den Menschen, indem sie Krankheit und Morbidität vermeidet, und sie hilft unserem Gesundheitswesen, weil Vorbeugen stets billiger ist als die nachträgliche Behandlung von Krankheiten. Die Wirklichkeit in Deutschland sieht leider ganz anders aus, was ich anhand einiger Tatsachen exemplifizieren möchte.

### Defizite in allen Bereichen und bei allen Altersgruppen

Mit Blick auf verschiedene Infektionskrankheiten und quer durch alle Altersgruppen sind in Deutschland beim Impfschutz Defizite zu verzeichnen, die es in einer hoch entwickelten Industrienation und in einem Sozialstaat, der auf seine Errungenschaften im internationalen Vergleich stolz sein darf, eigentlich nicht geben sollte.

So haben stichprobenartige Erhebungen in unseren Pflegeeinrichtungen, die, wenn auch mit Einschränkungen, durchaus als aussagekräftig gelten dürfen, u.a. gezeigt, dass sich schon die Ermittlung der Impfdaten als ein schwieriges Unterfangen herausstellt. Viele Heimbewohner haben überhaupt keine Impfnachweise, ein vollständiger Impfschutz (Tetanus, Diphtherie, Pneumokokken) ist praktisch bei kaum einem Heimbewohner zweifelsfrei nachweisbar (eine Ausnahme bildet allein die jährliche Grippeimpfung).

An die Heimleitungen muss deshalb die Aufforderung ergehen, insbesondere bei Neuaufnahmen die vorhandenen Impfungen möglichst vollständig zu ermitteln, damit auf einen altersgerechten Impfstatus hingewirkt werden kann.

### Vorsorge schützt im Alter

Generell lassen die Impfquoten bei Senioren ab 60 Jahren deutlich nach, und das, obgleich das Immunsystem mit zunehmendem Alter weniger leistungsstark ist und gefährliche Erreger nicht mehr so leicht abwehren kann. Das gilt z.B. für Pneumokokken; diese Bakterien können bei einer Schwächung des natürlichen Abwehrsystems im höheren Alter oder durch eine chronische Krankheit zu Lungenentzündung, Blutvergiftung und Hirnhautentzündung führen. Bis zu 12.000 Menschen sterben in Deutschland jährlich an den Folgen einer Pneumokokken-Erkrankung; 80 Prozent von ihnen sind älter als 60 Jahre.

Pneumokokken-Bakterien sind immer häufiger gegen Antibiotika resistent. Mit einer rechtzeitigen Impfung kann Pneumokokken-Erkrankungen vorgebeugt werden, weshalb die Experten der Ständigen Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut (RKI) allen Menschen ab 60 Jahren und Personen mit einer erhöhten gesundheitlichen Gefährdung die Impfung empfehlen.

### **Impfung gegen Grippe**

Fünf bis 20 Prozent der deutschen Gesamtbevölkerung infizieren sich jährlich mit einer Virusgrippe. Komplikationen treten vor allem bei älteren Personen und Menschen mit Grunderkrankungen auf. Besonders für chronisch Kranke und ältere Menschen gehört eine Grippeimpfung daher zu den wirksamsten präventiven Maßnahmen, die leider immer noch zu wenig wahrgenommen wird.

Auch kleine Kinder tragen ein erhöhtes Risiko. Da die Viren sich ständig verändern, hat der Körper keine spezifischen Abwehrkräfte gegen neue Varianten. Die Impfstoffe werden daher jedes Jahr an die aktuellen Virus-Stämme angepasst, und der Impfschutz muss jährlich aktualisiert werden.

Auch hier empfiehlt die STIKO allen über 60-Jährigen sowie chronisch Kranken jeder Altersgruppe die vorbeugende Impfung. Dieser Rat gilt auch dem medizinischen Personal und jenen Menschen, die in Schulen, Behörden oder im Einzelhandel besonders viel Kontakt zu anderen Menschen haben.

Trotzdem lag die Grippeimpfrate (saisonale Grippe) bei über 60-Jährigen in Deutschland in der Saison 2009/2010 bei nur etwa 50 Prozent. Das bedeutet nicht nur ein Gesundheitsproblem – denn man schätzt, dass in Deutschland eine Impfung bei älteren Erwachsenen die grippebedingte Sterblichkeit um 70 bis 80 Prozent reduzieren und bei gesunden Erwachsenen die Zahl der Krankheitsfälle um 70 bis 90 Prozent reduzieren könnte; es bedeutet auch ein erhebliches wirtschaftliches Problem, da die jährliche Grippewelle in unserem Land 5.000 bis 20.000 zusätzliche Krankenhausaufenthalte bewirkt. Nicht zu reden von den 8.000 bis 11.000 zusätzlichen Todesfällen.

### **Masern, Mumps, Röteln, Polio, Keuchhusten, Rotaviren**

Masern sind eine hoch ansteckende Infektionskrankheit, die nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene trifft. Häufig kommt es zu Mittelohr- und Lungenentzündung oder gar – als schwere Komplikation – zu einer Entzündung des Gehirns. Dabei stirbt von den auf diese Weise Betroffenen etwa jeder fünfte, bei einem Viertel bleiben Folgeschäden zurück.

Immunitätslücken bestehen insbesondere bei jungen Erwachsenen zwischen 20 und 39 Jahren. Deshalb rät die STIKO Menschen dieser Altersgruppe zu einer einmaligen Masernimpfung, sofern sie bisher nicht oder nur einmal dagegen geimpft wurden. Die STIKO empfiehlt weiter, einen Kombinationsimpfstoff zu verwenden, um einer Erkrankung durch Masern, Mumps und Röteln vorzubeugen.

Überprüfen sollten Erwachsene auch, ob nicht eine Tetanus- und Diphtherieauffrischimpfung fällig ist. In diesem Fall kann ebenfalls ein Kombinationsstoff eingesetzt werden, der zusätzlich Schutz vor Keuchhusten und Kinderlähmung (Polio) bietet. Das empfiehlt sich nicht zuletzt vor Reisen in Gebiete mit akuter Infektionsgefahr. Dank moderner Kombinationsimpfstoffe kann man mit nur einem „Pikser“ gleich vier Erkrankungen vorbeugen.

Inzwischen erkranken hauptsächlich Erwachsene an Keuchhusten; das durchschnittliche Erkrankungsalter lag 2008 bei 42 Jahren. Fachleute gehen davon aus, dass jährlich etwa 110.000 Erwachsene in Deutschland an Keuchhusten erkranken. Eine Impfung beugt indirekt auch einer Erkrankung von Neugeborenen und Säuglingen vor. Darüber hinaus empfiehlt die STIKO besonders Frauen im gebärfähigen Alter sowie Menschen mit Kontakten zu Säuglingen, den Impfstatus alle 10 Jahre aufzufrischen.

Eine Schluckimpfung bietet Kleinkindern wirksamen Schutz vor Rotaviren und dem dadurch bedingten Brechdurchfall. Jeder dritte Brechdurchfall bei Kindern unter fünf Jahren wird durch Rotaviren ausgelöst. Diese Infekte können bei Säuglingen und Kleinkindern lebensbedrohlich verlaufen. Häufig kommt es in Kindertagesstätten und Krankenhäusern zu einem epidemieartigen Ausbruch der Krankheit. Eine Schluckimpfung beugt wirksam vor.

### Reisen in gefährdete Länder

Europa gilt zwar seit 2002 als poliofrei, doch besteht in einigen Ländern Afrikas und Asiens unverändert die Gefahr, sich mit dem Polio-Erreger zu infizieren und den Erreger anschließend in sein Heimatland einzuschleppen. So wurden erst im vorigen Jahr wieder Polio-Fälle in Europa registriert. Fern- und Geschäftsreisende sind mithin gut beraten, ihren Impfstatus regelmäßig zu prüfen und aufzufrischen.

Impfungen können grundsätzlich von jedem Hausarzt, aber auch von allen Fachärzten durchgeführt werden. Die Kosten für von der STIKO empfohlene Impfungen werden in der Regel von den Krankenkassen übernommen.

### Plädoyer für eine breite Informations- und Mobilisierungskampagne

Bei Würdigung aller Fakten und mit Blick auf die sinkenden Impfraten in unserem Land plädiere ich deshalb für nichts Geringeres als für eine breit angelegte Informations- und Mobilisierungskampagne. Konkret möchte ich ein ganzes Bündel von Maßnahmen vorschlagen, die sich vor allem an das in Deutschland tätige Gesundheitspersonal richten:

- So sollte das Personal in Praxen, Krankenhäusern und Pflegeheimen die Patientinnen und Patienten aktiv aufklären und informieren; hierbei sollte durchaus in Betracht gezogen werden, dass die Impfberatung auch eine Abrechnungsziffer erhält;

- Hausärzte und Kinderärzte sind in diesem Kontext ganz besonders gefordert; eventuell könnten auch die Sprechstundenhilfen als „Impffachkräfte“ in den Arztpraxen wirken, die die Patienten in Sachen Impfschutz aufklären und informieren, beraten und konkret nach dem individuellen Schutz fragen;
- eine auf die Patienten „zugehende“ Beratung sollte ebenfalls für die zahlreichen in Deutschland tätigen Gemeindeschwestern obligatorisch werden;
- vor allem aber geht es darum, dass das Personal in Kitas, Krankenhäusern und Pflegeheimen selbst hinreichend geimpft ist, da dies unabdingbar ist für den Schutz der ihm anvertrauten Kinder, Patienten und Altenheimbewohner, und
- schließlich sollte es kein Problem sein, Eltern bei der Anmeldung ihrer Kinder in Kitas nach dem Impfstatus ihrer Kinder zu befragen und ggfls. eine umgehende Impfberatung für die Eltern zu vermitteln.

Impfungen sind und bleiben der effektivste und kostengünstigste Schutz des Individuums und der Gemeinschaft vor Infektionskrankheiten. Alles, was zur Steigerung der Impfraten beiträgt, ist deshalb sowohl ethisch wie ökonomisch geboten. Es ist im Sinne der Menschen und im Sinne unseres Gesundheitswesens, vorbeugend zu schützen statt aufwendig zu behandeln.

Die Menschen, die derzeit ohne ausreichenden Impfschutz sind, sollten bedenken, dass sie durch die geschützt werden, die sich einer umfangreichen und aktuellen Impfung unterzogen haben. Und eigentlich sollte doch für jeden von uns das Gebot gelten, anderen Menschen möglichst nicht zu schaden.